

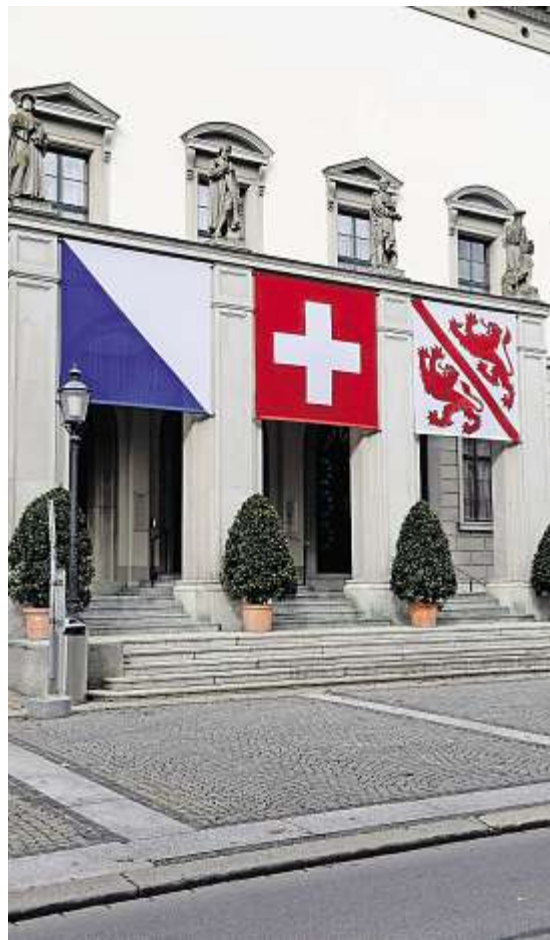
Blochers Bilder bescheren Museum Rekordeintritte

SAMMLUNG BLOCHER Der erste Ausstellungstag übertaf die Erwartungen: Fast 700 Besucher wollten Blochers Bilder sehen – 40-mal mehr als sonst im «Oskar Reinhart».

In den Louvre in Paris wollen immer alle. Menschenmengen schieben sich in die Nähe der Mona Lisa, um ihr Lächeln zu sehen. Ähnliche Szenen boten sich gestern im Museum Oskar Reinhart: «Äxgüsi», hiess es da im besten Fall, wenn einer sich zu Ferdinand Hodlers Gemälde «Die schwarze Lutschine» vorkämpfte. «Einer der Höhepunkte der schweizerischen Landschaftsmalerei», las auf der kleinen Tafel neben dem Gemälde, wem so weit vorzudringen gelang.

Kaum haben sich die Türen zur Ausstellung der Sammlung Christoph Blochers nach der Vernissage am Samstag nun regulär geöffnet, bildeten sich Schlangen vor den Kassen, dem Lift, den Bildern. Über 500 Besucher kamen zur Vernissage am Samstag, 679 waren es gestern. «Das sind absolute Rekordwerte», sagt Tino Meier, Chef Sicherheit und Technik im Haus. «An einem normalen Tag, an dem keine Sonderausstellung zu sehen ist, zählen wir etwa 15 Besucher» Auch der damit verbundene Umsatzrekord sei eine Freude und tue der Sammlung sehr gut.

«Es fehlen nur noch bewaffnete Polizisten», hört man einen älteren Herrn zu einem der Museumswächter sagen. Dieser ermahnte ihn, den Lift anstelle der Treppe zu benutzen zwischen den oberen Etagen. Auf der zweiten und dritten Etage sind die Bilder



Vor den Gemälden im beflaggten Museum Oskar Reinhart herrschte am Wochenende oft ein Gedränge. Rechts: Zwei Besucherinnen vor dem Bild «Natale» von Giovanni Giacometti.



hd/dab

der blocherschen Sammlung zu sehen. Eine der Sicherheitsmassnahmen will es, dass die oberen Treppen gesperrt bleiben. Die Bilder, bedeutende Landschaften und Porträts, die der Besitzer nie umfassend der Öffentlichkeit gezeigt hat, sind verglast worden. Sieben anstelle der üblichen drei Wächter stehen während der Ausstellungsdauer bereit.

«Da hat sich Herr Blocher ein Denkmal für die nächsten hundert Jahre gesetzt», sagt einer, seine Begleitung: «Er hat eben auch ein gutes Auge.» Die einen diskutierten über Politik, die anderen über Kunst. Einig war man sich, was Letztere betraf: Manch ein Besucher mochte sich nicht sattsehen und wurde gebeten, zur Seite zu stehen. «Geduld ist keine

Tugend der Schweizer», kommentierte Meier die gelegentlichen Verstimmungen des Publikums wegen der Sicherheitsvorgaben. Die Begrenzung von 50 Personen auf der dritten Etage hat laut Meier in der Geschichte des Hauses nie zu Engpässen geführt. Gestern aber mussten sich die Besucher teilweise gedulden.

Melanie Kollbrunner

UMFRAGE

Was sagen Sie zur Ausstellung «Hodler Anker Giacometti»? Auf der Stadthausstrasse gehen die Meinungen weit auseinander – von «wunderschön» bis «Missbrauch der Kunst»



Magda Hammer
St. Gallen

«Eine wunderschöne Ausstellung. Der Realismus der Anker-Bilder begeistert. Wir erhalten Einblicke in eine andere Zeit. Das Bild «Schlafendes Mädchen auf einer Holzbank», dieses Kind ohne Schuhe, zeigt eine Armut, die mich als Mutter tief berührt. Als gebürtige Brasilianerin bin ich wegen der Sammlung hier, nicht wegen des Sammlers.»



Bernd Pilawa
Karlsruhe

«Die Sammlung Blocher ist hochkarätig und einzigartig. Die Ausstellung ist unbedingt eine Reise nach Winterthur wert. Toll sind die Beschriftungen. Sie beziehen sich jeweils nicht nur auf ein Bild, sondern vernetzen mehrere Werke. Auch die Sammlung des Hauses ist bemerkenswert. Die Ausstellung hat einen idealen Ort gefunden.»



Christina Haldimann
Winterthur

«Manche der vertretenen Künstler würden sich im Grab umdrehen. Ganz unabhängig vom kunsthistorischen Wert dieser Arbeiten ist die Ausstellung ein Missbrauch der Kunst. Und dann der Zeitpunkt. Die reinsten Propaganda, eine Woche vor den Wahlen einer politisch derart exponierten Person diese Plattform zu geben.»



Béatrice von Eisenhart Rothe
Schwerzenbach

«Dass mich eine Ausstellung so bewegen kann, das hätte ich nicht erwartet. Ich bin heute als Begleiterin eines Hodler-Begeisterten hergekommen. Man hört kritische Stimmen zum Zeitpunkt der Ausstellung. Mir scheint das gesucht. Es ist ein Geschenk an die Schweiz, dass wir Einblick in diese wunderbare Sammlung erhalten. mek

«Es ist halt keine Richtungswahl»

WAHLEN Der Wahlkampf sei schon eher flau, gesteht Markus Bischoff von der AL beim Flyerverteilen in der Altstadt ein. Am Wochenende vor dem Entscheidungstag war in der Altstadt bereits bemerkbar, dass der Wahlkampfgeist langsam erlahmt. Am Nachmittag war von den Spitzenkandidaten keine mehr unterwegs.

Es ist einiges los an diesem Samstag in der Altstadt. Im Schaufenster eines Modegeschäfts an der Marktstrasse wird getanzt, am Flohmarkt ist durch allerhand Ware zu stöbern, die man nicht braucht (oder vielleicht doch). Am Untertor werden Korane abgegeben, etwas weiter oben wird für die «rettende Botschaft» von Jesus Christus Werbung gemacht. Sogar «free hugs» sind zu haben, Gratisumarmungen also.

Nur Wahlkampf wird wenig gemacht – dabei läuft der Endspurt, in einer Woche sind National- und Ständeratswahlen. Markus Bischoff, Spitzenkandidat der Alternativen aus Zürich, ist der Einzige weit und breit, der Flyer verteilt. Er sagt: «Die Leute schätzen es, wenn man hinsteht, sein Gesicht zeigt.» Das tut er jeden Tag irgendwo, seit zwei Wochen und noch bis zum Wahltag. Heute gehe es, sagt er, vor einigen Tagen sei es frischer gewesen mit vier oder fünf Grad am Morgen. Auch mit dem Ort seines kleinen Standes am Graben ist Bischoff zufrieden. «Hier verteilen sich die Passanten ein bisschen, vor der Sihlpost in Zürich treten sie sehr geballt auf.»

«Sachthemen sind näher bei den Leuten»

Die Menschen seien wohlwollend, bilanziert Bischoff. Es sei erstaunlich, wie viele sich noch nicht entschieden haben – den abwehrenden Satz «Ich habe schon gewählt» höre er jedenfalls

Der Wahlkampf hat seinen Höhepunkt überschritten. Auf der Strasse sind kaum mehr Spitzenpolitiker anzutreffen.

wenig. Der AL-Spitzenkandidat gibt zu, dass der Wahlkampf eher flau ist. «Es ist halt keine Richtungswahl so wie in Griechenland.» Sachthemen seien allgemein näher bei den Leuten als Politikerköpfe. «Viele denken: Wieso wählen? Über die wirklich wichtigen Dinge kann ich ja dann abstimmen.»

Tatsächlich dominieren auf der Strasse sogar im Wahlendspurt die Sachthemen: In der Steinberggasse sammeln die Juso-Nachrichtendienstgesetz, und die jungen Grünen stehen nebendran, um die «Zersiedelung zu stoppen». Die Spitzenkandidaten der grossen Parteien für das Bundesparlament sind am Nachmittag nicht mehr da. Wie man auf der Marktstrasse hört, stand um den Mittag noch die CVP-Kandidatin für den Ständerat Barbara Schmid-Federer auf der Marktstrasse, neben dem Marronistand an der Ecke zum Casinotheater. Allgemein scheint die grosse Wahlkampfzeit aber vorbei zu sein. Wohl auch dank der Herbstferien, die viele Kandidatinnen und Kandidaten dem Wahlkampfendspurt vorziehen.

Schokolade, Feuerzeuge – Fehlanzeige

Wir nehmen an diesem Nachmittag also einzig den Flyer der «unbestechlich Linken» an uns – eine geringe Ausbeute. Schokolade, Feuerzeuge oder dergleichen gibt es von der AL nicht. Bischoff sagt, er habe 200 Briefe verschickt sowie kürzlich einen grossen E-Mail-Versand durchgeführt.

Es wird kühl, und wir gehen einen Kaffee trinken. Gut möglich, dass am Samstag in Winterthur mehr Ausgaben des Korans verteilt als Wählerstimmen gewonnen worden sind. bä/gu

Gut möglich, dass am Samstag in Winterthur mehr Ausgaben des Korans verteilt als Wählerstimmen gewonnen worden sind.

di ga
möbel

Happy Days

16./17. Oktober 2015 (Fr./Sa.)

Profitieren Sie von Fr. 200.– Cash Back, 15% Barzahlungsrabatt sowie Gratis Lieferung und Montage auf das GESAMTE SORTIMENT! Nur dieses Wochenende!

Fr. 200.–
bar auf die Hand!

z.B. Sideboard iLINE
Katalogpreis 2590.–
- Cash Back* - 200.–
- 15% Rabatt - 359.–
Aktionspreis = 2031.–

*ab Fr. 2500.– Einkauf

8600 Dübendorf/ZH Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10
9532 Rickenbach b. Wil/TG neben Coop Tel. 071 929 47 00

I d'iga muesch higa!



Schreinerqualität
statt Massenware!

www.diga.ch